

Liebe, Liebe, Liebe

Mit dem „Soleil Niklasson Quintet“ wird der Dahner Jazz-Frühscoppen zu einem emotionalen Erlebnis

VON CHRISTIANE MAGIN

Ihre warme, wandelbare, impulsive Stimme und ihre Botschaften lullen den Zuhörer ein, so dass er sich für alles, was nach dem Konzert kommen mag, gewappnet fühlt: Die US-amerikanische Sängerin Soleil Niklasson hat eine herrliche Stimme, ein Geschenk Gottes, wie sie sagt, die direkt aus ihrem Herzen strömt und in die sie auch am Sonntag beim Konzert in Dahn großzügig ihre Botschaften von Liebe, Glaube und Hoffnung packt.

Mit eigenen Songs wie „Love Don't Come Easy“, das für alle Musiker Spielraum für Soli gibt, „Embrace“ und „Package Full Of Dreams“ mit einem wunderbaren Intro des Saxofonisten, bezaubert sie das Publikum, das der „Woman In Red“ von Kopf bis Fuß ergeben ist. Im Mittelpunkt ihres Tuns, ihrer Texten und ihres Gesangs steht ihr Glaube an Gott, als dessen Botschafterin sie sich begreift. In der Dunkelheit, die uns umgibt, müsse man wissen, was Freude, Liebe und das Leben überhaupt bedeutet, findet Soleil Niklasson – und genau das will sie mit ihrer Musik erzählen.

Das Konzert startet die Powerfrau allerdings auf niedrigem Level, weil sie mit einer Bronchitis aus Nordrhein-Westfalen angereist war. Doch nach und nach erholt sie sich und läuft zur Hochform auf. Gleich beim



Soleil Niklasson und ein Geschenk des Himmels.

FOTO: CKKM

zweiten Stück bringt sie das Dahner Publikum zum Tanzen und genau diese Stimmung hält sich bis zum Ende des Konzerts – mal mit hitzigem Swing, mal mit anmutigen nachdenklich stimmenden Balladen. Mit „Time Everlasting“ fehlen auch Samba-Rhythmen nicht.

Soleil Niklasson thematisiert die Entwicklungen in Amerika unter

Trump, die Radikalisierung und die Gewalt in dieser Welt und auch das Corona-Virus. So unterschiedlich ihre Themen sind – sie spricht und singt von politischen, gesellschaftlichen und privaten –, so variabel ist auch die Bandbreite ihrer Stimme, die in ganz unterschiedlichen Klangfarben ertönt, immer voller Kraft und Energie, egal ob sie in Samba-Rhythmen, Soul

oder sanfte Balladen eintaucht. Immer vorwärts gehen und in Liebe gegründet sein, das sind ihre Mittel, die sie mit Jazz in Verbindung mit Blues, Soul, Gospel und Latin verkündet.

Die in Chicago geborene und in Los Angeles aufgewachsene Soleil Niklasson hat mit Größen wie Stan Getz, Billy Preston, Linda Hopkins und Rod Stewart gearbeitet. Dass sie jetzt eigene Musik macht, ist ein Glücksfall, denn sie gehört ins Rampenlicht. Zusammen mit ihren Musikern, denen man fasziniert und verblüfft zuhört – egal, ob sie Soli geben oder gemeinsam musizieren – weil sie ihre Instrumente virtuos beherrschen.

Das Quintett trat übrigens in anderer Besetzung auf als angekündigt. An den Drums war Andreas Griefingholt, Niklassons Ehemann, am Piano saß Sven Bergmann. Beide gehören zur originalen Formation. An Saxofon, Klarinette und Querflöte sprang Reiner Witzel für Andreas Laux ein und am Bass war Henning Gailing statt Caspar van Meel. Die beiden seien Geschenke des Himmels, findet Soleil. Das waren sie tatsächlich. Und dass die fünf nicht ständig zusammen proben und spielen ist in keiner Weise aufgefallen. Ihr Spiel ist hochkarätig, leidenschaftlich intensiv – ein schönes Miteinander. Nach zweieinhalb Stunden endet ein großartiges Konzert, das wieder einmal den Ruf der Jazz-Freunde Dahn bestätigt, eine exzellente Jazzbühne zu sein.